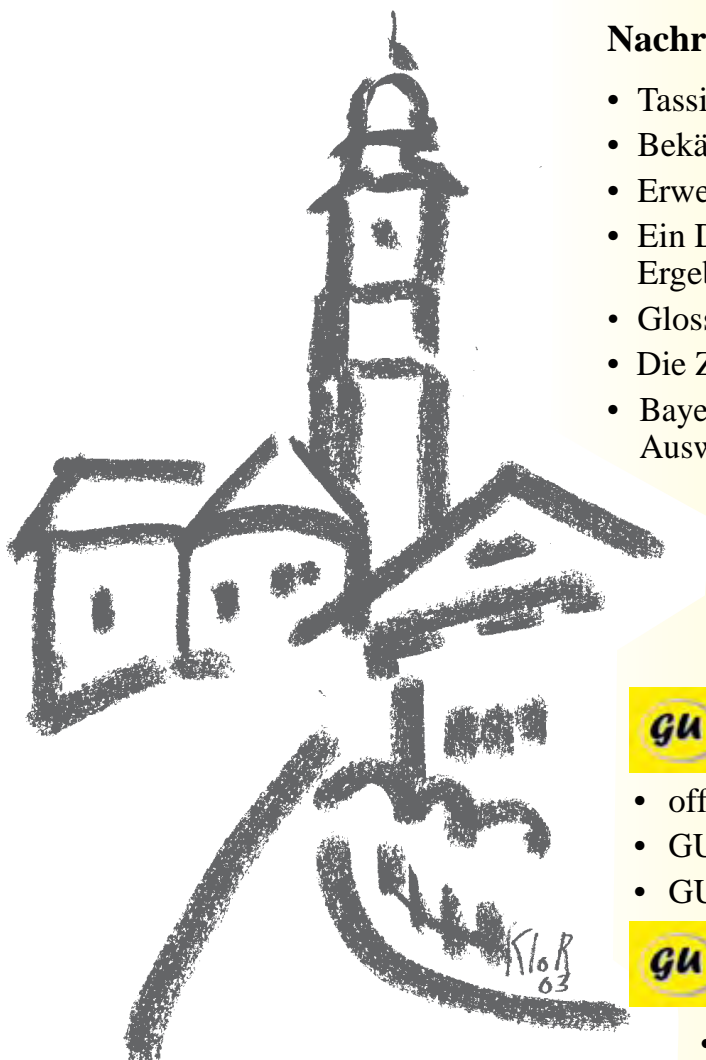


# GU direkt

Aktuelles von der GemeindeUnion Schäftlarn e.V.



## Inhalt:

|                            |      |
|----------------------------|------|
| Editorial                  | S. 2 |
| Porträt: GU-Vorstandschaft | S. 2 |

## Nachrichten aus der Gemeinde

|                                                                            |      |
|----------------------------------------------------------------------------|------|
| • Tassilo-Ehrenpreis für Martin Stangl                                     | S. 3 |
| • Bekämpfung des Fuchsbandwurms                                            | S. 3 |
| • Erweiterung der Grundschule                                              | S. 3 |
| • Ein Discounter für Schäftlarn?<br>Ergebnisse der Einzelhandelsstudie     | S. 4 |
| • Glosse: Die Seele einer Gemeinde                                         | S. 5 |
| • Die Zukunft von Maria Stern in Zell                                      | S. 6 |
| • Bayer. Kinderbildungs- u. Betreuungsgesetz<br>Auswirkungen f. Schäftlarn | S. 7 |

## Forum: ... und was meinen Sie?

|                                               |      |
|-----------------------------------------------|------|
| • Betreuungsplätze für die Kleinen            | S. 8 |
| • Raum für Mittagsbetreuung?                  | S. 9 |
| • Gewitterstimmung –<br>Gemeindehaushalt 2006 | S. 9 |



## aktiv

|                                |       |
|--------------------------------|-------|
| • offenes Schachturnier der GU | S. 10 |
| • GU-Themenabend „Mobilfunk“   | S. 10 |
| • GU-Schafkopfturnier          | S. 10 |



## GU-Dorfrundgänge

|                                                              |       |
|--------------------------------------------------------------|-------|
| • Rundgang durch den bäuerlichen<br>Kern von Hohenschäftlarn | S. 11 |
|--------------------------------------------------------------|-------|

|           |      |
|-----------|------|
| Impressum | S. 5 |
|-----------|------|

## Liebe Leserin, lieber Leser,

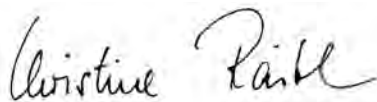
vielleicht haben Sie schon seit einigen Wochen auf unser *GU direkt* gewartet? Auf dem Höhepunkt dieser kommunalen Legislaturperiode ist eine ganze Reihe wichtiger und weitreichender Entscheidungen zu treffen, was unseren verantwortungsbewussten Gemeinderäten viel Arbeit und eine intensive Beschäftigung mit den unterschiedlichsten Fachgebieten abverlangt.

Im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses steht derzeit die Betreuung unserer Kinder. Wir sehen aber auch Ortsbild und Ortsentwicklung von Schäftlarn unter der gegenwärtigen Führung der Gemeinde in Gefahr, ebenso wie die Finanzlage unserer Kommune. Mit all diesen Themen haben wir uns eingehend beschäftigt, um Sie, liebe Leser, gründlich informieren zu können. Um wichtige Entscheidungen abzuwarten, haben wir den Redaktionsschluss für dieses Heft ganz bewusst bis Anfang Juli verschoben, und so können wir Ihnen noch vor den Sommerferien ein aktuelles Bild vom politisch brisanten Geschehen in unserer Gemeinde vermitteln.

Politische Weichenstellungen gibt es aber nicht nur in der Gemeindeverwaltung. Im Frühjahr hatten die Mitglieder der GEMEINDEUNION über ihre Vorstandschaft für die nächsten drei Jahre zu entscheiden. Dabei wurde unsere seit 2003 geleistete Arbeit und damit auch die Zielsetzung von Vorstand und GU-Gemeinderäten uneingeschränkt bestätigt, wofür wir uns bei unseren Mitgliedern herzlich bedanken. Als geschlossene Mannschaft geht die GU die Schäftlarn Probleme der Zukunft an, im Bewusstsein, auch für einen großen Teil der Bevölkerung zu sprechen. Stärken Sie uns den Rücken mit konstruktiver Kritik, mit Anregungen und Unterstützung! Mit diesem Wunsch geleiten wir Sie in unser neues Heft und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Im Namen der Redaktion grüßt Sie herzlich,

Ihre



Christine Raitl

Vorsitzende der GEMEINDEUNION Schäftlarn e.V.



## Die neue Vorstandschaft der GEMEINDEUNION Schäftlarn e.V.



Auf der Jahreshauptversammlung am 9. März stellten sich für die Wahl der GU-Vorstandschaft zur Verfügung und wurden in ihrem Amt bestätigt:

von oben links nach unten rechts:

Gerhard Roth (Pressereferent)

Leonhard Seitz (Kassier)

Georg Lang (2. Vorsitzender)

Maria Kötzner-Schmidt (Schriftführerin)

Christine Raitl (1. Vorsitzende)

Hans Hermann und Katharina Denissen wurden als Beisitzer neu ins Team gewählt.

Die kommenden Monate werden von den Vorbereitungen zur Kommunalwahl im März 2008 geprägt sein. Wir danken unseren Mitgliedern für ihr großes Vertrauen und ihre loyale und tatkräftige Unterstützung.

Mehr zu unserer Arbeit lesen Sie im Internet unter [www.GU-Schaeftlarn.de](http://www.GU-Schaeftlarn.de)

## Tassilo-Ehrenpreis der SZ für Martin Stangl

Alle zwei Jahre zeichnet die Süddeutsche Zeitung junge Künstler mit dem Tassilo-Kulturpreis aus.

Den **Tassilo-Ehrenpreis 2006 für kulturelles Engagement** erhielt der Schäftlarn Martin Stangl für seine Verdienste um die „Wiederbelebung“ des Prälatengartens im Kloster Schäftlarn.

Im Jahre 1998 gründeten Maria und Martin Stangl den Verein Schönes Schäftlarn e.V. Mit unerschöpflichem Optimismus und vielen engagierten Helferinnen und Helfern gingen sie an die Rekultivierung des mit einer baufälligen Mauer umgebenen und mit Unkraut überwucherten Prälatengartens.



In liebe- und mühevoller Arbeit wurde um den in der Mitte sprudelnden Brunnen ein blühendes Kleinod geschaffen. Im

Sommer blühen mehr als 100 Rosensorten, umrahmt von Buchs und begleitet von Lavendel, Salbei und vielen anderen Blumen.

Das „kleine Paradies“ blieb auch dem jetzigen Papst Benedikt XVI nicht verborgen, der vor vier Jahren, damals noch als Kardinal, den Prälatengarten besuchte und Martin Stangl in einem handgeschriebenen Brief seine Anerkennung übermittelte.

Wir wünschen Martin Stangl weiterhin viel Elan und fleißige Helfer für Pflege und Unterhalt des Prälatengartens!

*Gerhard Roth*

## Bekämpfung des Fuchsbandwurms in Schäftlarn

Ein GU-Informationsabend zu diesem Thema am 18. September 2003 war Auslöser für konkrete Vorschläge der Gemeindeverwaltung zur weiteren Behandlung dieser Problematik (siehe auch Bericht von Förster Achim Lohse im *GU-direkt* Nr. 26).

Ende April 2006 legte die Technische Universität München – Fachgebiet Wildbiologie und Wildtiermanagement – den Abschlussbericht der Risikoanalyse „Kleiner Fuchsbandwurm“ vor. Demnach waren von 40 untersuchten Füchsen in den Gemeinden Schäftlarn, Icking und Baierbrunn 14 „positiv“, das entspricht einer Befallsquote von 35 %.

Herr Dr. König von der TU München präsentierte dem Gemeinderat in der GR-Sitzung am 21. Juni 2006 die Einzelheiten zu einem „Entwurmungsprojekt im Isartal“, mit dem die Befallsraten deutlich gesenkt werden sollen. Über einen Zeitraum von drei Jahren sollen in bestimmten Zeitabständen Entwurmungsköder mit einer Dichte von etwa 40 Stück pro Quadratkilometer ausgelegt werden. Die Köderausbringung erfolgt in bebauten

Gebieten durch die lokale Jägerschaft und durch Mitarbeiter der TU, über Wald und Feld wird ein Flugzeug eingesetzt.

Der Gemeinderat Schäftlarn zeigte sich überzeugt vom Konzept der TU München und beschloss die Teilnahme an dieser Maßnahme. Drei Wochen zuvor hatte sich bereits die Gemeinde Icking für eine Projektbeteiligung entschieden.

Die Kosten für das 3-Jahres-Projekt werden mit etwa 91.000 € veranschlagt, davon entfallen auf die Gemeinde Schäftlarn rund 42.000 €.

Die Verwaltung wurde zudem beauftragt, an die Nachbargemeinden Baierbrunn, Berg und Pullach sowie die Stadt München zu appellieren, sich ebenfalls an den Projekten zur großflächigen Bekämpfung des Kleinen Fuchsbandwurmes zu beteiligen. Zugleich wird sich die Verwaltung intensiv um Fördermittel bemühen.

*Gerhard Roth, Gemeinderat*



## Erweiterung der Grundschule

Die im Augenblick vorliegenden Schülerzahlen weisen auf die Notwendigkeit einer dritten Klasse spätestens im Schuljahr 2007/2008 hin. Hierfür werden zur Zeit vier Erweiterungsvarianten in der Gemeinde diskutiert. Die Vorschläge reichen von einer bloßen Erweiterung des jetzigen Schulgebäudes an der Nordseite bis hin zur Planung eines völlig neuen Nebengebäudes auf der Schulhofseite.

Das Für und Wider der einzelnen Varianten wird zur Zeit auch innerhalb des Lehrerkollegiums und der Elternschaft

intensiv erörtert. Hierzu wurde ein Baukreis gebildet, der Ideen gesammelt und Anregungen auch der Gemeinde vorgelegt hat.

Es bleibt abzuwarten, wie weit hier die Wünsche nach optimaler Funktionalität mit den finanziellen Möglichkeiten in Einklang gebracht werden können.

*Katharina Denissen  
Mitglied des Elternbeirats*



## Ein Discounter für Schäftlarn? Die Ergebnisse der Einzelhandelsstudie

Wie in unserem letzten *GU direkt* berichtet, fragen seit geraumer Zeit immer wieder Einzelhandelsketten wie Plus, Rewe, Rossmann u. a. in der Verwaltung an, eine Filiale in unserer Gemeinde errichten zu dürfen. Zur Klärung der brisanten Frage, ob wir einen Discounter brauchen und wie wir unser Einzelhandelsangebot stärken können, wurde eine Studie an den Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum und an das Büro Popien und Partner Wirtschaftsgeographie in Auftrag gegeben, um ein Fachgutachten über den Einzelhandelsstandort Schäftlarn zu erstellen.



Das Grundstück an der B11 / Ecke Klosterstraße

### Fazit der Haushaltsbefragung <sup>1)</sup>

Auch wenn sich nur 26 % der Befragten mit dem Schäftlarn Angebot zufrieden zeigen, ist die Basis-Nahversorgung durch mehrere Einzelhandelsgeschäfte und einen Vollsortimenter mit 800 qm Verkaufsfläche gesichert. Großeinkäufe werden allerdings überwiegend in den umliegenden Orten getätigt, so dass es in Schäftlarn nur zu einer *Kaufkraft-Bindung von 12 % im Lebensmittel- und Drogeriebereich* kommt. Der Grund hierfür liegt sicherlich darin, dass keine Anbieter wie Aldi und Lidl im Ort sind und 90 % der Befragten mobil sind, d.h. ihre Großeinkäufe mit dem Pkw tätigen. Die Frage: „Fehlt im Isartal ein Discounter?“ wurde nur von 34 % bejaht, *die Hälfte der Befragten, nämlich 49 %, wünschen sich keine Ansiedlung eines Discounters.*

### Die Empfehlung der Fachgutachter

Als Problem unserer Gemeinde wurde die räumliche Verteilung der Geschäfte und die über Jahrzehnte gewachsene, aber leider zersplitterte Zentrenstruktur erkannt. Durch die Ansiedlung eines Drogerie-Fachmarktes könnte die Attraktivität des bestehenden Schäftlarn Einzelhandels gefördert werden. Landesdurchschnittlich gesehen wären für unsere Gemeinde ein Supermarkt und ein Discounter verträglich. Angesichts der gegenwärtigen Einzelhandelssituation und aus ortsplannerischer Sicht wird dies jedoch vor allem für Hohenschäftlarn skeptisch betrachtet.

### 7 Anfragen wurden geprüft, auf drei wird hier näher eingegangen:

1. Die Rewe-Anfrage zur *Errichtung eines Vollsortimenters mit 1500 qm Verkaufsfläche südlich B11/Ecke Klosterstraße* sollte zurückgestellt werden, um den Standort Ebenhausen nicht zu schwächen bzw. zu gefährden. Das Grundstück wäre zwar grundsätzlich für ein großflächiges Einzelhandelsunternehmen geeignet, seine Ansiedlung hätte aber wesentliche Auswirkungen auf das Ortsbild Hohenschäftlarns und würde die politische Weichenstellung für eine Ortsentwicklung mit starkem Wachstum bedeuten.

2. Für die Ansiedlung eines Plus-Discounters mit 800 qm Verkaufsfläche wird dieser Standort jedoch als „zu wertvoll“ beurteilt und nicht empfohlen, da aufgrund der räumlichen Trennung durch die B11 keine Kopplungs- und Synergieeffekte zu den umliegenden Einzelhandelsgeschäften möglich sind.
3. Der Anfrage zur Ansiedlung eines Drogerie-Fachmarktes und/oder (Bio-)Discounters in Ebenhausen (Rodelweg) könnte entsprochen werden. Das bestehende Zentrum könnte so durch Kopplungs- und Synergieeffekte auch für die Zukunft gestärkt und weiterentwickelt werden (1x parken – 2x einkaufen!). Notwendig wäre jedoch der Ausbau des Rodelwegs.



zu 3: Anfrage am Rodelweg, Ebenhausen  
bestehende Bebauung / Parkplätze: grau unterlegt  
bisher unbebautes Landschaftsschutzgebiet: gelb unterlegt

Erweiterungs- oder Umbaumaßnahmen in Hohenschäftlarn zwischen der B11 und dem Bahnhofsbereich werden grundsätzlich befürwortet. Auch hier könnten sich die Gutachter einen Drogerie- und/oder Biofachmarkt als Frequenzbringer und zur Stärkung dieses Einkaufsstandortes vorstellen.

Alle weiteren Standort-Anfragen, vor allem an den Ortseingängen, wurden kritisch beurteilt, da sie die Bildung von Ortszentren nicht unterstützen würden.

<sup>1)</sup> Alle Ergebnisse und Empfehlungen stammen aus dem Gutachten des Planungsverbandes in Zusammenarbeit mit dem Büro Popien & Partner Wirtschaftsgeographie

## Der Beschluss der Gemeinde

In der Gemeinderatssitzung am 24. Mai 2006 sprach man sich mehrheitlich für einen Discounter mit 800 qm Verkaufsfläche an der B11/Klosterstraße in Hohenschäftlarn und eines Drogerie- und/oder Biofachmarkts in Ebenhausen aus. Die Verwaltung wurde beauftragt, entsprechende Verhandlungen zu führen (Abstimmungsergebnis 17:3).

### Stellungnahme:

*Grundsätzlich befürwortet die GU-Fraktion die Ansiedlung eines Fachmarktes in Ebenhausen zur Ergänzung und Koppelung des derzeitigen Angebots, vorausgesetzt, der Markt wird nur auf dem Gelände des leer stehenden Waldsinger-Gebäudes errichtet und das angrenzende Landschaftsschutzgebiet wird nicht berührt.*

*Alternativ wäre eine Ansiedlung in Hohenschäftlarn zwischen B11 und Bahnhofsbereich möglich. Hier sind allerdings die im Gutachten ausgeführten Gedanken*

*der Ortszentren-Entwicklung nur unter Mitwirkung der Eigentümer realisierbar.*

*Gemeinsam mit der Mehrheit der Schäftlarnner Bürger sind wir und unsere Gemeinderäte – anders als die übrigen Mitglieder des Gemeinderats – gegen einen Plus in Hohenschäftlarn, da die Basis-Nahversorgung derzeit sichergestellt ist und seine Ansiedlung keine wesentliche Bereicherung bringen würde. Wie von den Gutachtern dargelegt, würde die Erschließung des freien Feldes an der B11/Kreuzung Klosterstraße ortsplanerisch erhebliche Veränderungen und eine weitere Bebauung in der jetzigen Ortsrandlage Hohenschäftlarns forcieren.*

*Außerdem lockt die Preisattraktivität von Aldi und Lidl viele in die Ferne – würde sich dies durch die Ansiedlung einer Plus-Filiale wirklich ändern?*

Christine Raitl



## Die Seele einer Gemeinde

Sie hat viele Gesichter. Wir können sie überall finden, an Plätzen, Gebäuden, in Gärten, auf den Straßen, in den Geschäften, in der Landschaft rundherum, in ihren Vereinen, Kirchen, bei Festen.

Da gibt es Wiesen, sanft geschwungen oder von einer Straße oder einem Bauwerk jäh hinab stürzend und im Winter gar als Schlittenberge verwendbar, kleine grüne Flecken und große breite mit Bäumen gesäumte. Da sind die Häuser, die alten und neuen, die großen und kleinen, die reichen und die bescheidenen. Sie haben alle ihr eigenes Gesicht, und wir entdecken liebevolle Details, eine schmiedeeiserne Gartentür, einen Spalierbaum, eine freche Farbe, einen geschlungenen Weg an Hecken vorbei, umgeben von Gärten in unterschiedlichsten Formen und in vielfältiger Bewachsung. Gärten, in denen noch Vögel, Igel, Schmetterlinge, Bienen, Hummeln, Fledermäuse, Obstbäume, Solitäräume, Sträucher, Blumen und vieles mehr ihre Heimat haben. Die kleinen, ruhigen Straßen, wo die Seele so gern zu Hause ist, sind selten geworden, aber es gibt sie noch. Kinder spielen dort, und man kann einfach mitten auf der Straße stehen bleiben. In den kleineren, persönlich geführten Geschäften hält sie sich mit Vorliebe auf. Die Kunden nehmen sich Zeit für einen Informationsaustausch, für eine Unterhaltung, um Grüße zu bestellen; sie können fragen nach diesem oder jenem Artikel, und sie

werden beraten. Die Seele zeigt sich aber auch im Blick nach draußen, auf die Umgebung, wo der Himmel dicht über den Feldern und Wäldern liegt und im Blick von draußen nach drinnen, auf die roten Ziegeldächer mit den unterschiedlichen Ausrichtungen und Neigungen, auf das eine oder andere höhere Gebäude, auf die Kirche, auf die Bäume.

Wo all dies in überwiegendem Maß vorhanden ist, gibt es auch die Feste, die kirchlichen mit feierlichen Umzügen und die traditionellen. Sie haben einen großen Anteil an dieser Seele.

Alles wandelt sich, und nichts bleibt für immer. Auch Neues, liebevoll durchdacht und gestaltet, kann der Seele viel Lebensraum bieten, hie und da vielleicht sogar mehr als das Alte. Doch darauf zu achten, dass der Wandel nicht die Seele vertreibt, das ist unsere Aufgabe. Mit jeder Asphaltierung, mit jeder siedlungsartigen Bebauung, die kaum noch Individualität zulässt, mit jedem Verschwinden der bekannten und der geheimen Plätze, mit jedem Supermarkt, durch den man hetzt, mit jeder Störung der Umgebung geht ein Stück Seele verloren und sie muss dem Nützlichkeitsdenken weichen. Ohne sie ist kein Ort mehr lebens- oder gar lebenswert.

Gertrud Weidner



## Impressum

**Verantwortlich i.S.d.P.:** Christine Raitl, 82069 Hohenschäftlarn, Matthias-Bauer-Ring 9

**Redaktion:** Christine Raitl, Gertrud u. Hermann Weidner, Georg Lang

**Fotos:** Fotostudio Helga Janke, Mitglieder der GEMEINDEUNION

**Zeichnungen:** Traudl Klor

**Satz:** Hermann Weidner

**Druck:** Kreiter Druckservice GmbH, Wolfratshausen

**E-Mail:** [info@-GUSchaeflarn.de](mailto:info@-GUSchaeflarn.de)

**Internet:** [www.GU-Schaeflarn.de](http://www.GU-Schaeflarn.de)

**Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der GEMEINDEUNION Schäftlarn e.V.**

## Die Zukunft von Maria Stern in Zell

Zuerst war es nur ein Gerücht: der Franziskanerinnen-Orden Maria Stern wolle sein Schwesternheim in der Zellerstraße mangels Nachwuchses verkaufen. Ein interessierter Investor habe sich auch schon gemeldet, und auf dem etwa 8500 qm großen Grundstück könnten ca. 40 Wohneinheiten erstellt werden.

Im Februar wurden die Verkaufspläne zur öffentlichen Gewissheit. Seither sorgen sich viele Bürger um die Zukunft des Anwesens, das ihnen aus zwei Gründen am Herzen liegt. Zum einen war es von 1921 bis 1937 Wirkungsstätte des jüdischen Kinder-Heilpädagogen Prof. Erich Benjamin, der die Anerkennung und Bestätigung der kindlichen Persönlichkeit als wesentliches Element in die Erziehung einführte und damit weit über Deutschland hinaus große Beachtung gefunden hatte – bis er vor den Nationalsozialisten fliehen musste. Zum anderen ist das Jugendstilgebäude inmitten des großen Grundstücks schon als solches ein Stück kultureller Tradition unserer Gemeinde, dessen Zerstörung einen schweren Eingriff in das Ortsbild bedeuten würde.

Eine von Günter Blomeyer gestartete Bürgerinitiative „Nachnutzung Kindersanatorium Prof. Benjamin“ reichte am 6. März einen Antrag auf Denkmalschutz für das Ensemble ein, und am Abend des 15. März formierte sie sich im Kulturkeller von Karl-Otto Saur mit einiger Prominenz zur Gründung einer Stiftung, die dem Gebäude eine soziale Rolle übertragen will: Kinder und Familien in äußerster Not sollen durch das Zusammenleben in einer Hausgemeinschaft mit Studenten und anderen Betreuern wenigstens zeitweise entlastet werden ([www.profbenjaminstiftung.de](http://www.profbenjaminstiftung.de)). Die Finanzierung des Vorhabens (etwa 4 Mill. €) ist zum Zeitpunkt der Drucklegung unseres *GU direkt* noch offen.

Für den Fall, dass das Nachnutzungs-Konzept scheitern sollte, hatte Doris Seibt mit einigen Nachbarn aus Zell unabhängig von der Bürgerinitiative einen Brief an den Bürgermeister und die Gemeinderäte formuliert, in welchem eindringlich darum gebeten wurde, bei der Planung Rücksicht auf den einmaligen Charakter des Ensembles zu nehmen. Der Brief wurde von über 200 Bürgern unterzeichnet und – ebenfalls am 15. März – in Anwesenheit der Presse dem Bürgermeister überreicht. Dieser betonte dabei seine Übereinstimmung mit dem Anliegen der Bürger, wollte Festlegungen mit Hilfe eines Bebauungsplans aber vermeiden.

Am 24. April „beriet“ der Bauausschuss über Maria Stern. Zwei Planentwürfe wurden vorgelegt.



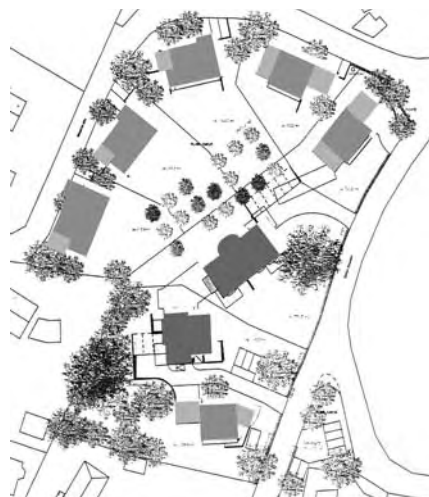
Erstens ein im Auftrag des Ordens Maria Stern erstellter sehr sensibler Entwurf, der auf die Erhaltung der bestehenden Bausubstanz bis auf den architektonisch weniger wertvollen Verbindungstrakt abzielt. Fünf Einfamilienhäuser dicht an der nordwestlichen Grundstücksgrenze (Röblstraße) sollten eine ökonomische Verwertung des großen Areals ermöglichen und gleichzeitig eine große Grünfläche

zum bestehenden Gebäude hin erhalten. Ein weiteres kleines Haus könnte noch ins südöstliche Eck des Grundstücks gedrängt werden.

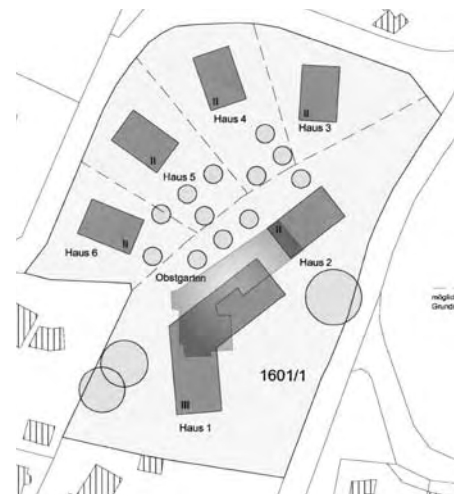
Der zweite Entwurf wurde von einem Münchner Bauträger eingereicht: Abriss und Ersatz des Gebäudes durch einen um 25 % größeren, ebenfalls abgewinkelten Block mit einem zweiten kleineren Block dicht daneben. Zur Gestaltung der Neubauten wurden keine Zusagen gemacht, die gegenwärtige Bauhöhe reiche aber auf keinen Fall aus. Der nordwestliche Bogen des Grundstücks wird in vier Segmente aufgeteilt – ähnlich wie im ersten Entwurf, jedoch in langweiligerem Schnitt und mit einer tief nach innen reichenden Bebauung. Die Folge wäre eine deutliche Verkleinerung der freien Grünfläche zugunsten von Sichtfenstern von der Straße aus.

Vorab wurde auf der Sitzung bekannt gegeben, dass der Antrag auf Denkmalschutz zur Bearbeitung angenommen worden ist, dass er also eine gute Aussicht auf Erfolg habe. Sichtlich froh, weitergehende Überlegungen vorerst vermeiden zu können, schloss sich der Ausschuss ohne Aussprache dem Vorschlag der Verwaltung an, Planungen zum bestehenden Gebäude zurückzustellen, gleich aber eine Grundstücksteilung entsprechend der zweiten Variante zu bevorzugen.

Als Reaktion beantragten die Architekten von Maria Stern im Juni den Vorbescheid für eine modifizierte Variante, in der sie nur den nordwestlichen Bogen überplanten, versuchsweise aber wieder mit 5 Sektoren von je etwa 900 m<sup>2</sup>,



Variante 1 (Orden Maria Stern)  
bestehende Gebäude dunkel, Garagen hellgrau



Variante 2 (Münchner Bauträger)  
schattiert in Bildmitte: bestehendes Gebäude

auf denen jetzt Einfamilienhäuser mit 130 m<sup>2</sup> Grundfläche in radialer Ausrichtung gebaut werden sollten.

Das Bestandsgebäude wird laut Schreiben des Landesamts für Denkmalpflege vom 28. Juni an die Gemeinde in die Denkmalliste nachgetragen.

Der Antrag von Maria Stern auf Vorbescheid wurde am 3. Juli im Bauausschuss diskutiert. Da das Gebäude im Nordost-Eck den Blick auf den Altbau beeinträchtigen würde, wurde der

Antrag abgelehnt, eine Bebauung mit nur vier Einfamilienhäusern wird angestrebt. Zwei weitere Entscheidungen wurden getroffen: die Architekten werden gebeten, ihr Gesamtkonzept am 26. Juli im Gemeinderat vorzustellen, zugleich soll dort über eine Veränderungssperre und die Aufstellung eines Bebauungsplans beraten werden.



Hermann Weidner

**Kommentar:** Seit mehreren Jahren wird die Neubebauung in Schäftlarn von phantasielosen, engmaschigen Bebauungsplänen und durchschnittlicher Bausubstanz beherrscht, die Inseln individueller und großzügiger Gestaltung werden zur Kostbarkeit. Wen wundert es da, dass sich weite Bevölkerungsschichten um die Zukunft von Maria Stern sorgen, hat sie doch Symbol-Charakter für unseren weiteren Umgang mit den prägenden Werten unseres Ortsbildes. Aus diesem Grund haben sich über 200 Bürger mit ihrer Unterschrift dafür eingesetzt, dass zumindest die äußere Erscheinung so weit wie möglich erhalten bleibt, so wie es vor etwa zehn Jahren beim Alten- und Pflegeheim der Inneren Mission beispielhaft gelungen ist.

Diesem Ansinnen entspricht der von Maria Stern eingereichte Entwurf in hohem Maße, er könnte sogar den Denkmalschutz in eine wirtschaftlich tragfähige Verwertung einbringen. Allen, die sich für Maria Stern eingesetzt hatten, erscheint es daher wie ein Hohn, dass die Verwaltung im Vorfeld der ersten Beratung die Variante 2 empfohlen hatte, und dass sie nach der (wegen des Denkmalschutzes notwendigen) Ausklammerung des Bestandsgebäudes nur diesen Vorschlag zitierte. Im Landesamt für Denkmalpflege musste so der Eindruck entstehen, die Gemeinde könnte sich mit Variante 1 nicht anfreunden.

Mit dem neuen Antrag erhält Maria Stern eine neue Chance. Hoffentlich strebt jetzt unsere politische Führung endlich eine Zusammenarbeit mit dem Denkmalamt und den Eigentümern zugunsten einer Lösung an, die das Brachliegen des Jugendstilgebäudes (wie bei dem alten Bauernhof neben dem Zeller Kircherl) vermeiden könnte. Angesichts der Probleme mit der Finanzierung der von der Prof.-Benjamin-Stiftung geplanten Nutzung erscheint der Vorschlag von Maria Stern sehr vernünftig, den erst in den 50er Jahren hinzugefügten Gebäudeteil nicht mit unter Denkmalschutz zu setzen und auf diese Weise zwei wunderschöne Villen zu gewinnen.

## Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz und seine Auswirkungen auf die Gemeinde Schäftlarn

Am 1. August 2005 trat das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (kurz: BayKiBiG) in Kraft. Dieses Gesetz schafft die Rechtsgrundlage für alle Kindertageseinrichtungen sowie die Tagespflege und kommt ab dem Kindergartenjahr 2006/2007 zur Anwendung. Der Begriff „Kindertageseinrichtung“ umfasst laut BayKiBiG „außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern“ im Alter von 0 bis 12 Jahren, d.h. Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder.

Das BayKiBiG ist Bildungs- und Förderungsgesetz zugleich: Es vereinheitlicht zum einen die grundlegenden Bildungs- und Erziehungsziele, zum anderen legt es neue finanzielle Förderrichtlinien fest.

Auch für die Gemeinden hat das neue Gesetz Auswirkungen: Sie müssen nun den Betreuungsbedarf ermitteln und bis spätestens 1. Oktober 2010 die in ihrem Wirkungskreis „bedarfsnotwendigen Plätze in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege in den Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit“ zur Verfügung stellen.



### Was bedeutet das für unsere Gemeinde?

Jede Gemeinde ist gefordert, eine Bedarfsplanung durchzuführen. Dazu muss zunächst der konkrete Bedarf an Kinderbetreuung ermittelt werden, z.B. durch Elternbefragungen, wie dies vor kurzem in Schäftlarn bereits durchgeführt wurde. Der so festgestellte Betreuungsbedarf wird nun mit dem vorhandenen Angebot an Betreuungsplätzen verglichen, um herauszufinden, welche vorhandenen Plätze auch weiterhin notwendig sind, bzw. welche Plätze fehlen. Bis 1. Oktober 2010 hat die Gemeinde Zeit, das Betreuungsangebot dem Bedarf entsprechend aus- bzw. umzubauen.

Eine kommunale Zusammenarbeit ist dabei vom Gesetzgeber ausdrücklich erwünscht, d.h., dass eine Gemeinde auch Betreuungsplätze außerhalb ihres Gemeindegebietes als notwendig anerkennen kann, um den eigenen Bedarf zu decken. Sie muss diese Plätze dann im Rahmen der Gastkinderregelung aber auch finanziell fördern.

## Welche Kindertageseinrichtungen gibt es in Schäftlarn?

**Für Kinder bis 3 Jahre** wird laut Gemeinderatsbeschluss ab 1. 1. 2007 unter der Trägerschaft und in den Räumen des Kindernetzes eine Großtagespflege eingerichtet, die an drei Vormittagen pro Woche die Betreuung von bis zu zehn Kindern ermöglicht. Des Weiteren wird die Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendamt und dem Kindernetz ein Tagespflegeprojekt ins Leben rufen: Im Rahmen dieses Projektes erhalten Tagesmütter eine qualifizierte Ausbildung, um dann bis zu fünf Kinder in ihren privaten Räumen zu betreuen. Diese Tagesmütter sind in einem Netzwerk organisiert, damit z.B. im Krankheitsfall die Betreuung der Kinder durch eine andere Tagesmutter gewährleistet ist.

**Für 3- bis 6-jährige Kinder** stehen in Schäftlarn z.Zt. 150 Kindergartenplätze zur Verfügung. Ab Herbst 2006 wird es außerdem 25 Kindergartenplätze in der Evangelischen Kindertagesstätte Käthe Kruse geben. Nach Fertigstellung der vom Gemeinderat beschlossenen Erweiterung der Kindertagesstätte können dort ab Herbst 2007 weitere 25 Kinder betreut werden, so dass es dann in Schäftlarn insgesamt 200 Kindergartenplätze geben wird. Zusätzlich bietet das Kindernetz bereits seit einigen Jahren 15 Plätze für 2- bis 6-Jährige an. Das Angebot entspricht damit etwa dem voraussichtlichen Bedarf.

Bezüglich der Betreuung der **Schulkinder** ist noch keine tragfähige Lösung in Sicht. Derzeit stehen verschiedene Provisorien im Raum, über die der Gemeinderat frühestens auf seiner nächsten Sitzung am 26. Juli entscheiden wird.

## Muss wirklich jeder Betreuungswunsch erfüllt werden?

Durch das BayKiBiG müssen die Gemeinden unter Umständen erhebliche Investitionen stemmen, um das Kinderbetreuungsangebot dem Bedarf anzupassen. *Jedoch ist die Gemeinde nicht gezwungen, jeden Betreuungswunsch zu erfüllen.* Im „Praxisleitfaden für die kommunale Bedarfsplanung“ heißt es z.B., dass, falls die Schaffung von Vormittagsplätzen unverhältnismäßige Mehrkosten verursacht, stattdessen auch Nachmittagsplätze angeboten werden können, wobei Härtefälle zu vermeiden sind. Weiter heißt es dort: „Nicht alles, was Eltern sich wünschen, ist realisierbar. Bedarfsplanung ist die Kunst, Wunsch und Wirklichkeit einander weitest möglich anzugleichen.“

*Günter Schütze, Gemeinderat  
Maria Kötzner-Schmidt*



Quellen:

BayKiBiG und Praxisleitfaden für die kommunale Bedarfsplanung

## Betreuungsplätze für unsere „Kleinen“

Seit einigen Jahren kann man eine verstärkte Nachfrage nach Betreuungsplätzen bereits für die Unter-Drei-Jährigen („Kleinen“) feststellen. Woraus resultiert dieser immer höher werdende Bedarf, weshalb sind solche Betreuungsplätze für die „Kleinen“ notwendig?

Frauen haben heutzutage vermehrt eine qualifizierte Ausbildung und waren oft bereits mehrere Jahre in ihrem Beruf tätig, bevor sie sich in die Elternzeit verabschieden. Diesen Beruf wollen die Frauen häufig nicht vollständig der Kindererziehung opfern. Je länger eine Frau aufgrund der Kindererziehung aussetzt, desto schwieriger wird es für sie angesichts des schnellen Wandels und der raschen Weiterentwicklung in der Berufswelt, nach einer zu langen Pause wieder den Einstieg in den Job zu finden. Auch ist eine Mutter mit einem oder mehreren Kindern nicht der begehrteste Arbeitnehmer, da sie in ihrer zeitlichen und örtlichen Flexibilität doch erheblich eingeschränkt ist. Daher sind die Wiedereinstiegschancen für eine Mutter häufig besser, wenn sie kürzer pausiert.

Ein weiterer Gesichtspunkt ist, dass es sich angesichts der ständig steigenden Lebenshaltungskosten viele Familien nicht mehr leisten können, wenn nur noch ein Partner arbeitet. Neben der Kindererziehung hat in vielen Familien die Frau die Aufgabe, die Familienkasse aufzubessern oder die Familie vor einer prekären finanziellen Situation zu bewahren, z.B. im Fall des Jobverlustes beim Partner.

Natürlich profitieren von den Betreuungsplätzen nicht nur die Eltern, sondern auch die Kinder. Bereits für kleine Kinder ist es wichtig, dass sie frühzeitig Kontakt mit Gleichaltrigen haben. Teamfähigkeit, soziale Integration und die frühzeitige Förderung von Kindern spielen in der heutigen Zeit eine immer entscheidendere Rolle, die sie vor allem in einer Gruppe mit Gleichaltrigen unter der Leitung von ausgebildetem Personal erlernen.

Um diesen Wünschen und Forderungen Ausdruck zu verleihen, haben sich mehrere Mütter zusammengetan und sind an die Gemeinde herangetreten mit der Bitte, diesen Mangel an Betreuung der „Kleinen“ zu decken. Der Gemeinderat hat sich am 25. April 2006 für die Erweiterung der Kindertagesstätte Käthe-Kruse, die Einrichtung eines Netzwerks einer Kindertagespflege und die Einrichtung einer Großtagespflege im Familienzentrum ausgesprochen und damit bereits einen sehr großen Schritt zur Deckung des Bedarfs an Betreuungsplätzen für die „Kleinen“ getan.

*Alexandra Fuchs  
mit Fabian und Franziska*





## Mittagsbetreuung: Elternbeirat hofft auf Ausnahmegenehmigung

Hauptthema in der letzten Elternbeiratssitzung der Grundschule war die nicht geklärte Mittagsbetreuung im kommenden Schuljahr 2006/07. Die Meinungen reichten von nicht lösbaren individuellen Problemen bis hin zur Gefährdung der Teilzeitberufstätigkeit einiger Eltern.

Als eine mögliche Zwischenlösung wurde im Elternbeirat der große Raum im Dachgeschoss der Schule diskutiert und vorgeschlagen. Diese Räumlichkeit entspricht sicher nicht ganz den rechtlichen Anforderungen an eine Mittagsbetreuung, überzeugt aber als Provisorium durch ihre Lage und die eingebaute Küchenzeile. Daher hat der El-

ternbeirat jetzt die Gemeinde in einem Brief gebeten, bei der zuständigen Behörde eine Ausnahmegenehmigung zu erwirken.

Die Interessenabwägung zwischen den rechtlichen Anforderungen an die Räumlichkeiten einerseits und realer Arbeitsplatzgefährdung andererseits lässt in unseren Augen eine Ausnahmegenehmigung verantworten. Es bleibt zu hoffen, dass die Behörde diese Sichtweise teilt.

*Katharina Denissen,  
Mitglied des Elternbeirats*



## ⚡ ⚡ ⚡ Gewitterstimmung – Gemeindehaushalt 2006 ⚡ ⚡ ⚡

Den aufmerksamen Lesern der Tagespresse dürfte es in den letzten Wochen und Monaten kaum entgangen sein, dass der Haushalt 2006 der Gemeinde Schäftlarn ein für die Gemeinde ungewöhnliches und wenig schmeichelhaftes Presseecho auslöste. Vom „Verkauf des Tafelsilbers“ bis zu der Titelüberschrift „Gemeinderat sprachlos“ reichten die Schlagzeilen.

Unbestritten, der vom Gemeinderat erst im Februar 2006 verabschiedete Haushalt befindet sich bereits drei Monate später in einer, um es vorsichtig zu formulieren, prekären Lage. Ein Nachtragshaushalt scheint erstmals in der Gemeinde für dieses Jahr zwingend geboten.

**BEREITS 3 MONATE NACH SEINER VERABSCHIEDUNG BEFINDET SICH DER HAUSHALT IN EINER PREKÄREN LAGE**

Auf die Frage nach den Hintergründen, warum der Haushalt 2006 schon wieder Makulatur ist, gibt es von offizieller Seite nur wenig sachliche Antworten.

Glaubt man den treuherzigen Beteuerungen des Bürgermeisters und seiner Mehrheitsfraktion, so ist das neue Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz, welches ab dem Kindergartenjahr 2006/2007 (für Kinder von 0-12 Jahren) zur Anwendung kommt, im wesentlichen für die katastrophale Haushaltslage verantwortlich. Allerdings dürfen berechtigte Zweifel an solchen Aussagen erlaubt sein, da auch ohne das neue Gesetz der Fehlbefund von 50 Kindergartenplätzen für das Kindergartenjahr 2006 (ab September) bereits vor Beginn der Haushaltsberatungen sehr wohl längst bekannt war.

Völlig unverständlich bleibt daher die Tatsache, dass keinerlei Mittel für notwendige Investitionen in den laufenden Haushalt eingestellt wurden, und dass auch in der mittelfristigen Finanzplanung (bis 2009) keine Mittel für die Einrichtung der gesetzlich bis 2010 geforderten Krippen- und Hortplätze vorgesehen sind.

Das heutige haushaltsrechtlich miserable Ergebnis kommt keineswegs überraschend, wie uns Glauben gemacht wer-

den soll. Vielmehr zeigt das heutige Ergebnis die Versäumnisse, die mangelnde Weitsicht, sowie die finanzpolitische Überschätzung in den letzten Jahren, trotz genügender Alarmsignale.

Selbst bei Unterstellung guten Willens, den Haushalt in den Griff zu bekommen, kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass 'VERWALTET' statt 'GESTALTET' wird. Auswirkungen von Gemeinderatsbeschlüssen auf die Entwicklung des Gemeindehaushalts werden entweder nicht erkannt oder einfach ignoriert.

**Der Antrag der GU, das Einheimischen Modell an der Jahnstraße aufzuheben und für den Verkauf zu Marktpreisen vorzugsweise an Einheimische freizugeben,** wurde abgelehnt, offensichtlich mangels finanzpolitischer Verantwortung. **Trotz der derzeitigen Haushaltslage verzichtet damit die Gemeinde zu Gunsten einiger weniger Bewerber auf Mehreinnahmen von rund fünfhunderttausend Euro.**

Im Zusammenhang mit dem Bebauungsplan Jahnstraße wurden bereits im Haushalt 2005 Verkaufserlöse in Höhe von 1,4 Millionen Euro eingestellt. Der Fortgang des Bebauungsplans wird wohl wegen der Bürgereinsprüche gegen die geplante dichte Bebauung zur „Beruhigung“ auf die lange Bank geschoben. Bei zügiger Bearbeitung wären neben den Verkaufserlösen auch die Zinserlöse dem Haushalt 2005 zu Gute gekommen.

Allein mit den oben aufgezeigten Mehreinnahmen wäre zum einen ein Nachtragshaushalt 2006 hinfällig geworden und zum anderen eine weitgehende Entspannung der Finanzlage der Gemeinde machbar gewesen.

Voraussichtlich im Herbst wird der Nachtragshaushalt beraten. Schauen wir genau hin, ob dann einer finanzpolitischen Disziplin und der notwendigen und sparsamen Haushaltsführung Vorrang eingeräumt wird!

Also bis zum Herbst, Ihr

*Hans Hermann,  
(Gemeinderat 1978-2002)*



## Ein offenes Schachturnier der GU



Am 19. 11. 2005 versammelten sich zehn Freunde des königlichen Spiels, um in vier Runden den inoffiziellen Schäftlarn Schachmeister zu ermitteln. In einem bunt gemischten Feld

aus Jung und Alt setzte sich die Erfahrung durch: als einziger Spieler ohne Punktverlust belegte Hans Hermann souverän den ersten Platz. Auf den Medaillenplätzen folgten Gerd Zattler und Georg Kreitl mit jeweils drei Siegen.

Gespielt wurde im Klosterbräustüberl – das ideale Bedingungen für das Turnier bot – nach dem Schweizer System. Dabei werden in jeder Runde Spieler mit gleicher Punktzahl zusammengelost, so dass etwa gleich starke Gegner aufeinander treffen. Die Größe des Kampfgeistes zeigte sich daran, dass keine einzige Partie unentschieden endete.

Aufgrund des regen Zuspruchs und der vielen zufriedenen Teilnehmer wird die GU in diesem Jahr wohl wieder ein Schachturnier ausrichten. Vielleicht treten dann auch ein paar interessierte Damen an?

*Matthias Schmidt, Turnierleiter*



## GU-Themenabend „Mobilfunk“

Unser Vortrags- und Themenabend am 13. Januar sollte den Gemeinderäten und interessierten Bürgern technisches Hintergrundwissen für anstehende Entscheidungen zum Thema Mobilfunk vermitteln. Zwei Referenten waren eingeladen.

Zunächst führte uns Herr Gampl vom Landesamt für Umweltschutz in die Physik der elektromagnetischen Strahlung ein. Die Intensität der Strahlung nimmt quadratisch mit dem Abstand zum Sender ab, weshalb für die Versorgung entfernter Plätze hohe Senderleistungen erforderlich sind. Aus diesem Grund ist die Strahlungsbelastung insgesamt geringer, wenn anstelle großer Sendeanlagen außerhalb des Siedlungsgebietes mehrere kleine Sender innerhalb des Ortes aufgestellt werden – denn zu einer flächendeckenden Versorgung sind die Netzbetreiber gesetzlich verpflichtet.

Die Grenzwerte für die Strahlenbelastung durch den Mobilfunk wurden aus der Erwärmung des Körpers durch Aufnahme der Strahlenenergie so abgeleitet, dass die Temperaturerhöhung auf alle Fälle unter den täglichen na-

türlichen Schwankungen bleibt. In der Praxis beträgt die durchschnittliche Belastung durch die Sender etwa 1 % des Grenzwerts. Sie ist damit 1.000 bis 10.000 mal geringer als beim Telefonieren mit dem dicht ans Ohr gehaltenen Handy – übrigens strahlt auch dieses Handy bei größerer Entfernung zum Sender eine höhere Energiedosis ab.

Anschließend führte Herr Jaritz von T-Mobile aus, dass die Netzbetreiber gesetzlich dazu verpflichtet sind, sich in Standortfragen um Konsens mit den Kommunen zu bemühen. Wird eine neue Sendeanlage erforderlich, hat die Gemeinde vier Wochen Zeit, einen geeigneten Standort vorzuschlagen. So kann tatsächlich in 93 % der Fälle eine einvernehmliche Lösung gefunden werden. In den übrigen Fällen handelt der Netzbetreiber allerdings ohne Rücksicht auf die Interessen der Gemeinde.

Aufgrund des im Januar gestellten Antrages der GU-Fraktion, alle vier Netzbetreiber zu einer Gesprächsrunde einzuladen, fand am 15. Juni 2006 ein solches Treffen statt. Die Teilnehmer beschlossen, über alternative Standorte nachzudenken sowie Messungen durchzuführen.

*Maria Kötzner-Schmidt*



## GU-Schafkopfturnier am 12. März 2006



Erstmalig verteidigte mit Hans Effen als souveränem Sieger ein Vorjahressieger seinen Titel erfolgreich. Mit 34 Punkten erwarb er sich ein besonders kräftiges „Trumm Schweiners“ und erhielt

auch den Ehrenpreis des Schirmherrn Altbürgermeister Erich Rühmer, ein gläsernes Bierseidel mit Zinndeckel.

Deutlich abgeschlagen folgten Günter Bachmann (24 P.), Franz Mehringer (19 P.) und Silvester Kreitl (18 P.).

Als beste Dame des Turniers, Platz 5 mit 17 Punkten, wurde Gabi Ziehfrend mit einem Blumenstrauß belohnt. Den „Sonderpreis“ für den letzten Platz, ein „Trumm Schweiners samt Sauschwanzl“, sicherte sich Karl Brandhuber mit 23 Minuspunkten.

Alle Teilnehmer gewannen Fleischpreise für ihren körperlichen und geistigen Einsatz. Das Turnier stand unter der bewährten Leitung der drei GU-Gemeinderäte Georg Lang, Gerhard Roth und Günter Schütze mit EDV-technischer Unterstützung durch Hans Hermann.

*Gerhard Roth, Gemeinderat*



## GU-Dorfrundgang am 7. Mai durch den alten bäuerlichen Kern von Hohenschäftlarn

Er hatte eine ausgesprochen familiäre Atmosphäre, dieser Spaziergang durch den alten bäuerlichen Kern von Hohenschäftlarn. Wie da plötzlich ganze Generationen, Verwandtschaftsbeziehungen, das dörfliche Leben von früher lebendig wurden!

Christine Raitl begrüßte die ca. 60 Interessierten und händigte jedem einen Plan aus, auf dem unsere Route in den alten Straßen- und Flurbestand eingetragen war. Altbürgermeister Erich Rühmer hatte gemeinsam mit Josef Arnold die Führung bestens strukturiert. Er erzählte einiges über Hohenschäftlarns Geschichte und die Bedeutung der Anwesen. Das ließ sich am besten anhand der Familien des Ortes durch Jahrhunderte auffächern. Die Straßen hatten zum großen Teil andere Namen, wie z. B. Gmaingassen für einen Teil der heutigen Starnberger Straße, und manche hatten einen anderen Verlauf als heute. 1828 war fast das ganze Oberdorf abgebrannt. Einige Gebäude wurden wieder errichtet, andere Besitzer suchten sich einen neuen Platz. Vor dem schönen Hof von Josef Arnold mit dem dunklen Holz machte das Feuer Halt.

Josef Arnold, der Besitzer des alten Hoanz-Anwesens gleich unter der Kirche, erzählte uns zu fast jedem der etwa 50 Höfe Geschichten, die zurück in die Vergangenheit führten. Er hatte großformatige Kopien alter Fotografien dabei, die er auf einem Notenständer mit sich führte und rundherum zeigte. In kraftvollem Bairisch schilderte er, wie es auf den Plätzen, an denen wir gerade standen, zugegangen ist, wie die Bewohner der Häuser hießen, was sich Besonderes ereignet hat.

Im immerwährenden Wechsel von Geschichte und Geschichten erfuhren wir, wo manche Namen herkommen, z. B. Glas vom Rufnamen Gelasius, Simaheiß vom Beruf Zimmerer und dem Namen Matheis, Humpl von althochdeutsch humbal (= Hummel, Biene, Bienenzüchter), Mentl von Clement usw. Zum kleinen Gebäude der ehemaligen Molkerei meinte Josef Arnold nur: „Des war des Milliheisl, z'Hochdeitsch s'Muichhaus...“. Die Hohenschäftlarn Bäckerei befand sich früher in der Koutgassen, heute Niederried, der Bergschuster am Eck Schorner-/Starnbergerstraße war der erste Musikmeister, und das alte Rathaus genau gegenüber beherbergte die erste Sparkasse und eine Gastwirtschaft mit Biergarten. Da, wo die eindrucksvoll renovierte Selcher-Villa steht (gegenüber vom Maibaum) wurde versuchsweise Hopfen angebaut. Die Villa wurde übrigens errichtet im italienischen Stil, weil man um 1900 eine italienische Siedlung ins Leben rufen wollte.



Josef Arnold mit seiner Bildersammlung von Alt-Schäftlarn

Die Kirche war unser letzter gemeinsamer Punkt. Nicht jeder weiß, dass sie bis 1956 hinter dem dritten Fenster endete. Aber der Anbau hat dieser von Johann Georg Ettenhofer erbauten Barockkirche ein besonders harmonisches Aussehen gegeben. Sie steht auf einem uralten Platz, auf dem sich vermutlich in sehr früher Zeit ein heidnisches Heiligtum befunden hatte. Der Hügel, auf dem die Kirche thront, führt Wasser, das sieht man an den Grabeinfassungen, die immer wieder verrutschen. Das macht auch dem Kirchenbau zu schaffen.

Blauer Himmel und beste Laune begleiteten uns. Den beiden Herren Josef Arnold und Erich Rühmer sei nochmals ganz herzlich gedankt für die Bereitschaft, diesen Nachmittag zu gestalten und für ihre fröhliche, kompetente Art, uns „die Seele des Dorfes“ nahe zu bringen.

Gertrut Weidner



Am Maibaum, beim Selcherhof, einem der 11 Urhöfe dieses Ortsteils begann unsere Runde. Eingebettet in die wichtigsten Jahreszahlen und historischen Ereignisse wurden uns die meist bäuerlichen Anwesen ganz individuell vorgestellt. Man glaubt es kaum, aber viele von ihnen stehen unter Denkmalschutz.

Nach Kloster Schäftlarn und den Ortskernen von Zell und Hohenschäftlarn erkunden wir mit Lia Schneider-Stöckl den **Ortsteil Ebenhausen** am Sonntag, den 22. Oktober 2006 um 14 Uhr  
Anmeldungen unter: [info@GU-Schaeftlarn.de](mailto:info@GU-Schaeftlarn.de) oder Tel. 7475 (Christine Raitl)

**ProPEDES**  
Schuhfachgeschäft  
Orthopädie-  
Schuhtechnik  
**PUTZ**  
Telefon 3118

**Parfumerie Michaela**  
DIARHÖR • WOLFRAT • REICHSBERG  
Ebenhausen,  
Wolfratshäuser Str. 43  
Mo-Fr: 8.30-12.30 / Sa, So, Do, Fr: 15.00-18.00 / Sa: 8.30-12.00

**Schlüsseldienst –  
Bastel- und  
Heimwerkerbedarf**  
Bastelkurse f. Kinder u. Erwachsene  
Gisela Schulda **Tel. 4995**  
Ebenhausen Wolfratshäuser Str. 72

**Sporthaus  
berger**  
Wintersport  
Fahrräder  
Sportschuhe  
Bergsport  
Tennis  
Zubehör  
Reparaturen  
Garantrieb  
**Ebenhausen  
WOLFRATSHAUSERSTR. 66**  
Tel: 3205 Fax: 998170

*Für Ihren Besuch:*  
**Bed & Breakfast**  
*in stilvoller Altbau-Villa*  
Ebenhausen-Zell  
Tel. 71 71

**fotokeller**  
Inh. Helga Janke  
Am Fuchssteig 9 Tel. 42 86  
Digital-Passphotos (f. Reisepass)  
sofort zum Mitnehmen

**Galon  
Mühlau**  
Inh. Janine Winkler  
Gartenstr. 5 Tel. 4513

Bau- und Möbelschreinerei  
Innenausbau  
Glaserie  
Wintergarten  
Bestattungen  
**Ludwig Glas**  
Ebenhausen · Wolfratshäuser Str. 76 · Tel. 49 11

Anstriche – Lackierungen – Tapezierarbeiten  
Spachtel- und Lasurtechniken  
Gerüstbau – Fassaden  
**Lehner**  
H.G. Lehner  
Maler- und Lackiermeister  
Norberrstr. 5 Tel.: 8277 – Fax: 8297

Baugeschäft Hans Effgen  
UMBAUTEN ALTBAUSANIERUNG  
FENSTER, TÜREN TROCKENBAU  
Wolfratshäuser Str. 72 Tel. 4995; Fax 4478

**Gut Schwaige**  
HOTEL  
Rodelweg 7  
D-82067 Ebenhausen  
/Schäftlarn  
Tel.: 08178 / 9 30 00  
Fax : 08178 / 40 54  
info@hotel-gutschwaige.de  
www.hotel-gutschwaige.de

SCHREINEREI FÜR MÖBEL UND INNENAUSBAU  
**www.steigerlankes.de**  
**STEIGER  
LANKES**  
MEISTERBETRIEB Niederried 23 Tel: 8066



**Schreibwaren & Foto Bauer**  
Inh. C. Michel  
Starnberger Str. 31/33 Tel. 8074  
www.schreibwaren-bauer.de

**ERICH OBERRIEDER**  
sanitär  
heizung  
klima  
Immunisationsbetrieb  
Sanitäre Installation · Heizungsbau Öl / Gas · Solaranlagen  
Wolfratshäuser Str. 54 · Tel. 3825 · Fax 8095

**Bruckenfischer**  
Inh.: Küchenmeister Josef Wagner  
Tel.: (08178) 3635 kein Ruhetag  
**mittwochs: Schnitzeltag**  
**freitags: Forellen-Abend**  
**Wildspezialitäten aus eigener Jagd**

**KIOSK  
Dallas**  
Inhaber:  
U. Dallas-Schulte + E. Sätzler  
Bahnhofstr. 1 Tel. 32 53

Skulptur vor dem Rathaus:  
„Navis“ von Leonard Lorenz

Kohlezeichnung:  
Traudi Klor

**HEINDL**  
INNENEINRICHTUNG  
Telefon 0 81 78 / 42 54  
Münchner Str. 35 82069 Hohenschäftlarn

**Lebensmittel Horneck**  
Jah. Fam. Schwarz  
Münchner Str. 37 Tel. 36 79

**Vierbeiner**  
GESUNDE TIERNÄHRUNG  
Hund – Katze – Pferd  
S-Bahnhof Hohenschäftlarn  
Mo-Fr 8.00 - 18.30, Sa 9.00 - 14.00  
Bahnhofstr. 1, Tel. 86 77 30

**JÄGERWIRT**  
LANDGASTHOF  
ab 11.30 durchgehend warme Küche  
kein Ruhetag  
Neufahrn Tel. 86 84 - 0

**Gasthof  
zur Post**  
Wolfratshäuser Str. 45  
Fam. Widmann  
Tel. 36 03

**Klosterbräu Stüberl**  
Kloster Schäftlarn 16  
durchgehend warme Küche / kein Ruhetag  
preiswerte Gästezimmer  
Familie Krauß Tel. 36 94

**Schreibwaren Meyer**  
Lechnerstr. 9 Tel. 95 56 26  
Mo-Fr 8-12 / 15-18 (Di nachm. geschl); Sa 8-12

**TOBIAS FLAUCHER**  
Schreinermeister Hackerstr. 8a  
Entwurf, Entwicklung  
und Herstellung von  
Einzelstücken net: www.flauer.de  
Tel. 99 84 40

**Kapuziner**  
**naturkost & bistro**  
Kapuzinerstr. 28 Tel. 86 89 78  
Mo-Sa: 8.30-12.30 Mo, Mi, Do, Fr: 15.00-18.00

**Hotel-Garni  
Hubertus**  
E. u. H. Schick  
Tel. 39 51

exclusive piemontesische Küche  
**De Angeli Hostaria**  
am Bhf. Ebenhausen  
Di - Sa: ab 18.30 Uhr  
Tel.: 86 75 61 Handy: 0178 646 67 37

**buchhandlung isartal**  
Wolfratshäuser Straße 43 Tel. 99 89 88  
www.buchhandlung-isartal.de

SERVICE · LACKIEREREI · KAROSSERIE  
KFZ-MEISTERBETRIEB  
**TYROLLER  
MARKUS**  
WOLFRATSHAUSER STR. 46 TEL. 38 97